

Wie Nikola Tesla an die Uni Wien eingeladen und wieder ausgeladen wurde - und jetzt doch kommt!

Drei-Tages-Symposium zu Tesla-Technologien in Wien

Die spannende Geschichte, wie eine Gruppe Studenten mit Hilfe von RET-Organisationen die besetzte Uni Wiens zur Einleitung eines Energie-Paradigmenwechsels nutzen und ein Symposium zum Thema "Tesla-Technologien" veranstalten wollte und was daraus wurde, lesen Sie hier!

"In die Luft gesprungen!"

Angefangen hat die Story damit, dass uns und andere RET-Gruppen anfangs November die sogenannte "FreiEnergie"-Studentengruppe der Uni Wien mit deren Hauptinitianten "Mano" und "Gaia" angefragt hat, ob wir bereit wären, dort einen Vortrag zum Thema "Freie Energie" zu halten bzw. zu organisieren. Die Situation an der Uni Wien - mit Besetzung und Aufruhr - sei ideal, so fanden sie, um dort auch einen thematischen Paradigmen-Wechsel einzuleiten. Wir fanden die Idee bestechend und erklärten uns als Organisatoren solcher Meetings bereit, zusammen zu arbeiten. Mehrere e-mails gingen hin und her, und schliesslich boten wir der engagierten Studentengruppe auch das "Du" an, worauf am 13. November von Seiten des Wortführers "Mano" die Antwort an Inge Schneider kam (hier kleiner Auszug):

"Als wir Deine Nachricht erhalten haben, sind wir förmlich in die Luft gesprungen! Wir haben schon gedacht, dass ihr Vorbereitungen für den Kongress in Karlsruhe treffen musstet und wolltet euch nicht unnötig unter Druck setzen. Es freut uns ungemein, dass ihr euch so stark engagiert und regelmässig solche Workshops und Kongresse organisiert und derart viele Protagonisten daran teilnehmen. Wir wissen, dass ein Durchbruch in diesem Feld weitreichende weltweite Veränderungen mit sich bringen werden. Leider oder vielleicht gerade deswegen bekommt man davon in den Mainstream-Medien nichts zu hören. Wir haben



Blick in die besetzte Uni Wiens.

die Hoffnung, dass mit einem Symposium an der Universität dieser Bann gebrochen wird und man gar nicht mehr anders kann, als darüber zu berichten!... Auf Deine Befürchtung, dass eine Horde aufgebrachter Studenten solch ein Symposium niederschreiben würde, kann ich Dir entgegen, dass die meisten wohl noch weniger Ahnung haben als wir. Hätten wir einen solchen Vortrag alleine gewagt, wäre der Gegenwind schon sehr gross gewesen, doch mit euch und den anderen, kombiniert mit Praxisbeispielen, machen wir uns da weniger Sorgen."

Die Uni reformieren!

Des weiteren schrieb "Mano": *"Vielleicht könnten wir zusammen ein Konzept erstellen, wie man anhand von konkreten Zahlen die Unis reformieren könnte. Wie bereits im Forum erwähnt, hat der Wirtschaftsminister 100 Mio Euro in Aussicht gestellt für die Reformierung der Universitäten. Wir könnten beispielsweise den Stromverbrauch einer Uni in Erfahrung bringen, die Kosten hierfür errechnen und so der Unileitung vorschlagen, in solche Motoren zu investieren, um schon in naher Zukunft unabhängig zu sein."*

Vielleicht könnten die Unis sogar selbst Kraftwerke werden, welche 'Bildungsstrom' verkaufen und deren Erlöse direkt in Forschung und Lehre investiert wird. In einem Link von Adolf Schneider konnten wir einem Interview mit Prof. Szabó entnehmen, dass er 1600 USD/kW berechnet. Vielleicht könnt ihr uns über aktuelle Zahlen informieren.

Wir hatten auch noch Ideen, wie man die Gesellschaft mehr in die Bewegung integrieren könnte, dachten zum Beispiel, dass man mit Hilfe von technikbegeisterten Studenten Autos zum Selbstkostenpreis auf HHO umbauen könnte und nebenbei über eben diese neuen Technologien aufmerksam machen könnte.

Anyway: soweit in Kürze - wir freuen uns, bald wieder etwas von euch zu hören!"

Die Rechnung ohne den Wirt gemacht!

Wir liessen uns von der Begeisterung anstecken, die Unruhen an der Uni Wien - die von dort auf andere Unis in Europa und USA übersprang - zu einem Energie-Paradigmenwechsel zu nutzen und schlugen rasch nicht nur einzelne Vorträge,

sondern ein 3-Tages-Symposium vor, mit über zwanzig Referenten aus Europa, Israel und den USA, von welchen viele gleich zusagten, weil sie die Idee begeistert fanden und sogar bereit waren, ihre Thematik honorarfrei zu präsentieren. Ja, es war eine Art Pioniergeist, der jetzt - ausgelöst durch die kleine Wiener Studentengruppe - durch die Reihen der FE-Protagonisten strömte.

Zudem erklärten sich ausser uns (Jupiter-Verlag/SVR) weitere RET-Organisationen wie die ÖVR, die DVR und die SAFE bereit, die Veranstaltung durch Vorträge mitzutragen. Damit schien die grösste Veranstaltung zum Thema "Tesla-Energien" aller Zeiten zu starten, und zwar rasant: da ja die Besetzungssituation innerhalb der Uni Wien genutzt werden sollte und diese nicht ewig dauern würde, musste das Symposium rasch organisiert werden. Man einigte sich auf: 11.-13. Dezember.

Dann begann jedoch ein Spiessrutenlauf der kleinen FreiEnergie-Studentengruppe bei den Studenten an der Uni Wien. Als Erstes mussten sie sich nun in Blogs immer wieder erklären, welche Rolle sie spielen. Hier eine Antwort: *"Da wir uns von verschiedener Seite den Vorwurf gefallen lassen mussten, keine 'offizielle' Arbeitsgemeinschaft zu sein, hier eine Richtigstellung: Die Arbeitsgemeinschaft AG ist aus der freien Protestbewegung entstanden mit der Idee, die mediale Präsenz und den öffentlichen Raum zu nutzen für aktuellste Bildung. Wir haben einen Monat tägliche Arbeit und Vorbereitungszeit benötigt, um ein Konzept präsentieren zu können für eine Vorstellung dieser eher unbekanntener Energiegewinnung durch die besten Protagonisten auf diesem Gebiet."*

Diese paar engagierten Studenten präsentierten die Idee des 3-Tages-Symposiums vor dem Plenum der Uni Wien und trafen dort mehrheitlich auf Ablehnung. Den Studenten ging es - wie sich jetzt zeigte - nicht um einen "geistigen" Paradigmenwechsel mit Energie-Perspektiven, sondern um geringere Studiengebühren, mehr Mitspracherecht, Eliminierung des Numerus clausus usw.

Daraufhin versuchte die FE-Studentengruppe, die Idee des 3-Tages-

Symposiums an der TU durchzubringen. Auch dort musste nun die kleine Studentengruppe die Idee vor dem Plenum vortragen.

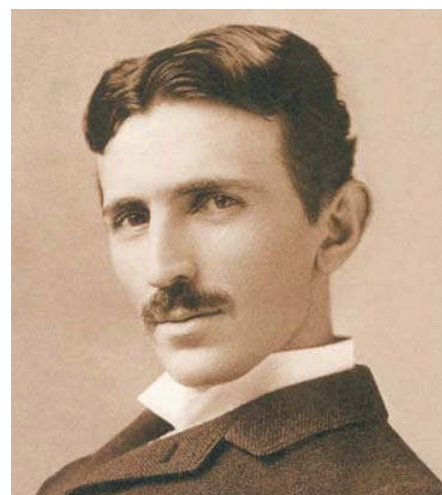
TU-Studenten: "Achtung, Perpetuum Mobile!"

Vor allem begann die Zeit zu drängen, denn um das Ganze mit den anfallenden Kosten überhaupt bestreiten zu können, brauchte es zahlende Teilnehmer, die hauptsächlich von Seiten der SVR bzw. dem Jupiter-Verlag kommen sollten. Ein Mailing hatte aber - so wussten die Organisatoren - nur dann Erfolg, wenn es die potenziellen Teilnehmer mindestens zwei Wochen vor der Veranstaltung erreichte. Und jetzt hatte man bereits den 21. November, als "Mano" aufgeregt schrieb:

"Ich hatte für die Präsentation vor der TU extra eine Powerpoint-Präsentation angefertigt mit ausführlicher Chronologie der Ereignisse, dem Eintrag der Idee auf der DVR-Webseite und eure immense Bereitschaft, uns zu unterstützen. Ich habe die Rechnung aufgestellt, wie man mit einer Investition von 3 Mio Euro den gesamten Energiebedarf aller Universitäten Wiens abdecken kann für die nächsten 40 Jahre, das Symposium vorgestellt usw. usw."

Im Endeffekt sind wir genau auf die Besetzer gestossen, die 'Möchtegern-Wissenschafts-Idioten', vor denen ihr uns gewarnt hattet. Von den noch vor zwei Wochen vollen Plenumssitzungen sind ca. 15-20 Studenten verblieben. Diese hielten das alles nicht für möglich und haben uns in technisch-physikalische Diskurse verwickelt über Perpetuum Mobile... Dokortitel und Theorien seien nichts wert, man brauche kein 3-Tages-Symposium, sondern nur 2 Stunden, um eine Maschine, die da stehe, zu testen, auseinanderzunehmen und zu reproduzieren."

Zu der Kostenfrage entgegnete man uns, es sei unmöglich, so viele Spenden zu sammeln, und die Idee mit euren zahlenden Stammt Teilnehmern und freiem Eintritt für Studenten und Live-Stream in andere Unis fasste man als 'Zwei-Klassen-Veranstaltung' auf. Man mache hier Protest und Veranstaltung über Bildung...



Nikola Tesla (1856-1943) als Schirmherr über das Symposium.

Was soll man dazu noch sagen? Wir wollten das bestmögliche Konzept vorlegen und sind auf ein paar Protest-Kinder gestossen. Ich bin zu tiefst enttäuscht."

Aber so rasch aufgeben wollte niemand. Es wurde in dem Moment - quasi als Vorgeschmack auf ein im Frühling 2010 zu organisierenden 3-Tages-Symposiums - die Idee eines Ein-Tages-Symposiums auf 12.12. geboren - in welchem folgende Referenten auftreten sollten:

- Michael Krause, Vizepräsident der Tesla-Society Schweiz, Berlin (er hatte gerade ein Buch zum Thema "Nikola Tesla" geschrieben);
- Prof. Dr.-Ing. K. Meyl: "Von der erweiterten Elektrodynamik zur Teslastrahlung" (DVR);
- Dr. sc.nat. Hans Weber zu "Energiegewinnung über nukleare Resonanzprozesse" (SAFE);
- Dr. Theo Almeida-Murphy zu GEET und HHO-Gas;
- Wilhelm Mohorn, zu "Manifestationen der Raumenergie" (ÖVR)

Zusammen mit einer durch Adolf und Inge Schneider (SVR) bestrittenen Einführung waren somit alle einschlägigen RET-Organisationen vertreten. Und wiederum begann der Spiessrutenlauf. Die Studentengruppe versuchte nun, diese Idee erneut an der Uni Wien durchzubringen. Am Anfang sah es wiederum nach Ablehnung aus, dann erhielten wir am 1. Dezember die erlösende Nachricht: *"We got it!!"* Und weiter: *"Wir waren heute im Plenum und konnten die Skeptiker überzeugen! Die Mehrheit war dafür, 3 Gegenstimmen, ein paar*

Enthaltungen. Man hat uns zugesagt, dass wir die Räumlichkeiten gestellt bekommen unter ihren Rahmenbedingungen, und das ist nun mal freier Zugang für Studenten... Leider wurde auch jemand zitiert, der Meyl verunglimpft durch Aussagen wie 'er verkauft seinen Bausatz für 800 bis 1400 Euro', aber schliesslich konnten wir die grössten Bedenken ausräumen, und sogar die Skeptiker freuen sich jetzt auf das Symposium."

Weite Wellen geschlagen!

Nun gab es kein Halten mehr, umso mehr, als die Chance bestand, von der Uni aus über Live-Stream Tausende weiterer Studenten an anderen Unis über die Raumenergie, sprich Tesla-Energien zu informieren.

Mit Feuereifer machten sich nun alle an die Arbeit, und die Informationen verbreiteten sich praktisch wie durch Zauberhand über Nacht. So schlug das "Tesla-Symposium" quasi weltweite Wellen. Überall wurde das Thema aufgegriffen, von unbekanntem und bekannten Seiten wurden Blogs verfasst und das Programm ins Internet gestellt. Rolf Keppler (www.rolf-keppler.de) machte einen Sonderversand an Hunderte von e-mail-Adressen, der Jupiter-Verlag bzw. SVR verschickte die Einladung an alle Abonnenten des "NET-Journals", die ÖVR wurde ihrerseits aktiv, und die Studentengruppe brachte eigene Texte ins Internet.

An das Gute im Menschen glauben!

Einem Text auf <http://unsereuni.at/forum/viewtopic> der FreiEnergie-Studentengruppe ist folgendes zu entnehmen: "Symposiumsveranstaltung findet zu Ehren von Nikola Tesla (1856-1943), dem grössten Erfinder aller Zeiten, am 12. Dezember 2009 in Wien statt. Seine Geschichte ist eine einzigartige und sinnbildlich für viele Menschen der letzten Jahrhunderte, die nicht aufgehört haben, an das Gute im Menschen zu glauben. Jeder dieser Persönlichkeiten wie Mahatma Gandhi, John F. Kennedy oder eben Nikola Tesla waren zu Lebzeiten ein Beispiel für aufopfernde Selbstlosigkeit in ihrem Wirkungs-

feld zum Wohle der Menschheit. Nikola Tesla war ein Genie der Elektrizität und hat eine leider fast vergessene, unglaubliche Geschichte zu erzählen, die uns hoffnungsvoll in die Zukunft schauen lässt..."

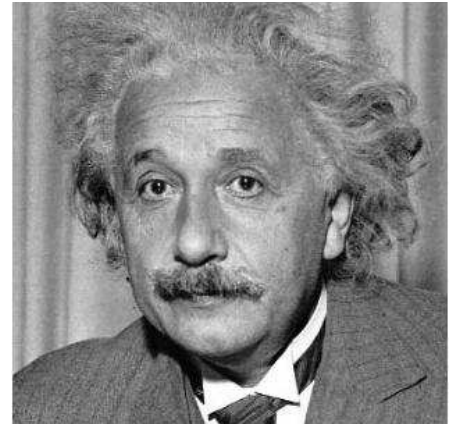
Die Umwelt benötigt neue Technologien dringend!

Nikola Tesla gilt als 'Vater der Raumenergie'. Raumenergie, Orgon, Äther oder auch Ki genannt im asiatischen Raum, war fester Bestandteil der Physik auch im Westen, bis Albert Einstein seine Relativitätstheorie entwickelte. Einstein revidierte seine früheren Aussagen in Bezug auf Äther und die Relativitätstheorie 1920 in Leiden, Holland, wie folgt:

'Zusammenfassend können wir sagen: Nach der allgemeinen Relativitätstheorie ist der Raum mit physikalischen Qualitäten ausgestattet; es existiert also in diesem Sinne ein Äther. Gemäss der allgemeinen Relativitätstheorie ist ein Raum ohne Äther undenkbar; denn in einem solchen gäbe es nicht nur keine Lichtfortpflanzung, sondern auch keine Existenzmöglichkeit von Massstäben und Uhren, also auch keine räumlich-zeitlichen Entfernungen im Sinne der Physik. Dieser Äther darf aber nicht mit der für ponderable Medien charakteristischen Eigenschaft ausgestattet gedacht werden, aus durch die Zeit verfolgbaren Teilen zu bestehen: der Bewegungsbegriff darf auf ihn nicht angewendet werden.'

Doch diese Aussage, so fuhr die RaumEnergie-Studentengruppe der Uni Wien bzw. deren Sprecher Mano fort, sei von der Physikfachwelt nicht wahrgenommen worden. Zitat:

"So befinden wir uns noch in der 'Steinzeit' der Erforschung und technischen Nutzung der Raumenergie. Die Professoren und Ingenieure in diesem noch wenig bekannten Gebiet der Wissenschaft betrachten es 'als eine Frage der Ehre', an diesem Symposium teilzunehmen, um über die Möglichkeiten dieser Technologien zu referieren. Die derzeitige Umweltsituation ist so prekär, dass neue Technologien das Gebot der Stunde sind. Die Umwelt, Länder der 3. Welt und auch die Universitäten können entscheidend davon profitieren."



Nicht zuletzt wegen des Michelson-Morley-Experiments verwarf Albert Einstein (1879-1955) den Äther, hielt ihn aber später wieder für möglich.

Die engagierten Zeilen wurden dann ergänzt durch Hinweise auf die einzelnen Themen und Referenten.

Absage!

Am 3. Dezember erhielten wir ein e-mail aus dem besetzten Plenarsaal der Uni Wien folgenden Inhalts: "Anbei schickt Ihnen die Belegschaft des besetzten Hörsaals C1 das Plenarprotokoll vom 3.12. Wir bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen, dass Ihr Antrag von der Plenarversammlung abgelehnt wurde."

Dem Protokoll war zu entnehmen, dass die Absage auf Grund der Ergebnisse "neuerer Recherchen" zustande gekommen war. Vor allem hiess es dort, es handle sich bei der FE-Szene "um Verschwörungstheorien bis hin zum Antisemitismus". Dies wohl deshalb, weil auf www.secret.tv einige youtube-Streifen von Kongressen des Jupiter-Verlags gezeigt werden. Die Tatsache, dass externe Teilnehmer 50 Euro Eintritt bezahlen würden, wurde als Geschäftemacherei gewertet. Ausserdem sei das Symposium schon vor der Besetzung festgestanden und daher "keine wirklich wissenschaftliche Veranstaltung". Es sei "keine emanzipatorische Veranstaltung, deshalb können wir Ihnen hier keinen Raum bieten".

Hier sollte eingefügt werden, dass die Organisatoren natürlich versucht hatten, den Hörsaal "normal" über das Rektorat zu mieten, was dieses jedoch ablehnte mit dem Hinweis auf die Besetzung durch die Studenten...

Schuss aus dem Hinterhalt

Wie auch immer: die Organisatoren waren immer noch nicht bereit, aufzugeben, und auch die Studentengruppe steckte noch voller Enthusiasmus und versuchte nun, einen Raum in der Wirtschaftsuniversität (WU) zu belegen. Doch in die Diskussion mischte sich jetzt ein Prof. Ulrich Berger von der WU Wien ein, der in einem Blog eine Eintragung machte unter dem Titel "Aquapol im Audimax? Studenten entdecken die 'Freie Energie'" Prof. Berger ist Spieltheoretiker und Mitglied im Wissenschaftsrat der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften GWUP (http://de.wikipedia.org/wiki/Gesellschaft_zur_wissenschaftlichen_Untersuchung_von_Parawissenschaften).

Er schrieb, im Audimax der WU Wien sei "eine als 'Symposium' getarnte pseudowissenschaftliche Veranstaltung geplant, die auch per Livestream ins Internet übertragen werden soll. Es handelt sich um das 'Symposium Tesla-Technologien'..."

'Raumenergie' ist in der Physik völlig unbekannt und eine reine Fantasiebezeichnung. 'Freie Energie' ist ein Begriff aus der Thermodynamik, wo er allerdings eine völlig andere Bedeutung hat. Wie in den Pseudowissenschaften üblich, werden in der Raumenergieszene Begriffe aus der echten Wissenschaft gekapert, um glaubwürdiger zu klingen. Alles weitere hat mit Wissenschaft nichts mehr zu tun. Das wird z.B. beim Begriff der Nullpunktenergie deutlich. Man beruft sich auf die Quantenphysik, wo diese Energie exakt definiert ist. Dann behauptet man, diese Energie lasse sich überall und jederzeit aus dem leeren Raum 'gewinnen', wobei man grosszügig darüber hinweggeht, dass gerade die Quantenphysik dies aufgrund der Heisenberg'schen Unschärfelation klipp und klar verbietet.

Die Raumenergieketiker haben keine Theorie ihrer geheimnisvollen Energieform anzubieten. Statt dessen verweisen sie auf 'Technologien', die angeblich auf Raumenergie-Basis funktionieren. Diese 'Technologien' sind zumeist Geräte, deren angebliche Funktion und Wirkung dem 1. oder 2. Hauptsatz der Thermodyna-

mik widersprechen, also im Grunde moderne Formen des guten alten Perpetuum Mobile sind. Ein prominentes Beispiel für einen aus rotierenden Magneten gebastelten Motor, der Energie aus dem Nichts erzeugen soll, ist der Orbo der irischen Firma Steorn. Wie alle Geräte der Raumenergieketiker funktioniert er zwar nicht, steht aber trotzdem 'kurz vor der Markteinführung'.

Abschliessend meinte Prof. Berger, der "eigentliche Zweck der im Audimax geplanten Veranstaltung" liege wohl "im Marketing für die Produkte der Firma Aquapol, deren Geschäftsführer Mohorn Vorsitzender der ÖVR und Vortragender der Veranstaltung ist". Daneben sei W. Mohorn aber auch "ein bekennender Scientologe sowie aktiver Werber für und Förderer von Scientology".

Ausserdem habe am Symposium auch Prof. Konstantin Meyl von der FH Furtwangen einen Auftritt. Er sei "eine Art Vortragsreisender in Sachen Raumenergie und propagiert Fantasiekonzepte wie 'Neutrino-power' und 'Skalarwellen' samt dazugehörigen 'Demonstrations-Sets' (mit Erdungskabel...)."

Die Initiative zum geplanten Symposium stamme ursprünglich von einer Mini-Splittergruppe der Studentenprotestbewegung, die sich "AG FreiEnergie" nenne, auf Facebook als Nikola Tesla präsent sei und völlig surreale Ziele verfolge. Hier zitierte er die Studentengruppe: "Unsere Vorstellungen reichen in der Theorie bis zur kompletten Unabhängigkeit der Universitäten von öffentlichen Geldern. Durch Permanentmagnet-Motoren in jeder Universität könnten Forschung und Lehre gefördert werden und die Universitäten könnten regelrecht als Kraftwerke fungieren und Strom erzeugen und verkaufen."

Prof. Berger gab dann einen Blick auf die Odyssee des Symposiums: "Zuerst wollte man das besetzte Audimax der Uni Wien als Veranstaltungsort nutzen, dann die TU Wien, dann den ebenfalls besetzten Hörsaal C1 der Uni. Dort wurde die Veranstaltung ursprünglich genehmigt. Nachdem ein skeptischer Student den Unsinn durchschaute, wurde dies in einer zweiten Abstimmung verweigert. Nun ist das Audimax der WU als

Ort der Veranstaltung angekündigt. Der Eintritt ist für Studierende übrigens gratis - vielleicht findet sich unter meinen Lesern ja der eine oder die andere, der oder die dort ein paar kritische Fragen stellen möchte?

Noch besser wäre natürlich, wenn die WU die Vermietung des Audimax aufkündigt. Ich werde jedenfalls im Rektorat nachfragen..."

Auf dem Blog hatten sich auch noch einige Studenten eingetragen, deren Wortmeldungen klar machten, dass sie bereits "wissenschafts-indoktriniert" waren: Raumenergie sei eine durch nichts zu beweisende "esoterische" Ausrichtung.

So weit musste es übrigens nicht kommen, dass Prof. Berger dem Symposium an der WU den Riegel geschoben hätte, denn inzwischen hatten die Veranstalter selber das Handtuch geworfen. Es hatte sich nämlich gezeigt, dass wegen ungenügender Vorlaufzeit für die Einladungen der Rücklauf an Anmeldungen so minim war, dass ein grosses Defizit der Veranstaltung absehbar war. Daher erschien es klüger, durch die Absage weitere Kosten zu vermeiden.

Das Symposium ist tot - es lebe das Symposium!

Bei ihrer Absage vom 6. Dezember an die Studentengruppe und die Referenten wiesen die Redaktoren denn auch darauf hin, dass diese mit einer Zukunftsperspektive verbunden sei, denn: "Wir lassen uns nicht von Kritikern und Skeptikern verdrängen, die es nicht besser wissen!"

So wurde denn das frühere Programm des 3-Tages-Symposium wieder hervorgeholt, die dort erwähnten Referenten angefragt, wovon die meisten sofort zusagten! Sie finden das Programm im Anschluss an diese Story, die den Zweck verfolgte, zu zeigen, welchem Gegenwind RET-Forscher manchmal ausgesetzt sind. Aber entsprechend Prof. Grubers Motto wollen sie Gegner zu Freunden machen und laden sie herzlich an das Symposium ein - dort können sie in der Diskussion ihre Kritik öffentlich äussern, sich aber auch den Antworten stellen. Jedenfalls: wir freuen uns auf das Symposium und hoffen: Sie auch! is